

Terribilis Corona

Musik Der Chor der Mönche hat den Lockdown kreativ genutzt und lockt ins Lateinische. *Von Jürgen Jonas*

S ends Baurebueble oder Kaf-febempele? Ist das eventu-ell Lateinisch? So könnte gefragt werden. Von je-mand Unkundigem. Einem Men-schen, dessen Hörorgan nicht den Vorzug genießt, in seinen Gängen dem schwäbischen Dialekt als „Anminaschlupferle“ begegnet zu sein. Es handelt sich um eine Ori-ginalfrage, die der „Chor der Mönche“, das A-Cappella-Quar-tett, bei seinen Auftritten stellt. Wenn er sich der Überlegenheit des Schwabentums widmet. „Wir können alles, außer Hoch-deutsch.“ Hingegen können „die anderen garnix, net mal Schwä-bisch“.

Voller Ernst der vier höchstge-bildeten Herren. Natürlich be-herrschen sie das Lateinische. Das zeigen sie jetzt online, mit dem Stück „Clausura Coronata“, das ihnen der Tenor, Komponist und Arrangeur Michael Nietham-mer auf den Leib schneiderte. Er, Bassmatiker Herbert Carl, Coun-tertenor Wolfgang Vogt und Bariton Volker Siegl haben sich in



Der Chor der Mönche macht sich seinen eigenen Reim auf die Pandemie.

Bild / Montage: Michael Niethammer, Wolfgang Vogt

Klausur zurückgezogen, alles vor-schriftsmäßig getrennt über die Handys eingesungen. „Vogt, der fürs Technische zuständige Con-frater, hat die vier Stimmen zum

Männerchor zusammengebastelt und mit einer Videosequenz illus-triert“, erzählt Carl.

Auf der Realbühne des Kultur-lebens findet die Möncherei der-

zeit nicht statt, mangels Publi-kum. Bis in den Herbst hinein sind die Konzerte abgesagt. Durch die staatlichen Verordnungen sei man, sagt Carl, zum Schweigen verdonnert. Dabei sind es bald et-wa 30 Jahre, dass sich der Chor landauflandab seinem ergebenen Publikum zeigt und zu Gehör bringt. Na, da psalmodieren sie eben via Bildschirm. Man habe „die häusliche Quarantäne als kreative Pause“ für einen „Kom-mentar zur aktuellen Krisensitua-tion“ genutzt, einen Gruß an die Fans aus dem Corona-Lockdown.

Man sieht die vier in ihren wei-ßen Kukullen vor türkisfarbenem Vorhang, mit ebensolchen Mund-Nase-Masken. Und, oh Wunder, auch Nichtlateiner kön-nen sich den Inhalt zusammenrei-men. „O tempora o mores, audite canzona“, so heben sie an. Geben die Lage wieder: „Omnia concerti nunc stornati sunt.“ Notwendig also: „Cantare mascerata.“ Wegen „terribilis Corona.“ Oh weh: „Fam-ilia non festa: Opa, Oma scho-na.“ Auch „Scola, gastronomia

nunc stornati sunt.“ Dazu kommt: „Vacanza non Italia.“ Jedoch: „Ur-bi et orbi, Klima prima schona.“ Der Grund: „Emirates, Lufthansa nunc stornati sunt!“ Deshalb: „In coeli et in terra silentium.“ Also doch auch: „gratias Corona!“ Da sind die Mönche brandaktuell. Die globalen Emissionen wurden durch die Corona-Einschränkungen um bis zu 17 Prozent gesenkt, wie internationale Klimaforscher errechnet haben. Sie bleiben also, „gnadenlos weltlich“ wie immer, schicken als genaue Beobachter der Situation „mönchischerzliche Grüße“. Dankend angenommen. Der Musiker Bernhard Mohl spendet auf der Homepage kom-mentierend Beifall: „Wunderschön gemacht, Brüder!“ Als nächster online-Beitrag ist die Be-leuchtung der geistigen Entblö-ßungen von Corona-Verschwö-rungsphantasten in Arbeit. Kommt alsbald. Gratias Corona.

Info Zu sehen und zu hören ist das Ergebnis auf der Mönche-Homepage www.chordermoenche.de.